

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

373 (13.8.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Bezugspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.45, in das Haus gebracht Mk. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.45 gegen Vorausbezahlung.

Abbestellungsgebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Restamegele 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Abnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Votalsnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Redaktionen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10—1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Poststraße 9, Karlsruhe.

Nr. 373

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 13. August 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

Starke französische Angriffe abgewiesen.

Deutscher Flieger-Angriff auf England. — Die deutsche Luftbeute im Monat Juli.

Der deutsche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 13. Aug. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

An der flandrischen Schlachtfrent wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tage die Kampfaktivität in den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an.

Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batteriestellungen war gut; sie zerstörte auch Vereitlungen englischer Artilleriestruppen östlich von Messines.

Front des deutschen Kronprinzen

Längs des Chemin des Dames und in der Westhampagne steigerte sich die Feueraktivität beträchtlich.

Nördlich der Straße Laon-Soissons brachen gestern früh die Franzosen zu starken Angriffen vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südlich von Ailette.

An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Manövern heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von Southen und Margate an der Themsemündung wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen.

Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Auf dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Lebhafteres Feuer nur südlich von Smoragn, westlich von Lutz, bei Tarnopol und am Brucz. Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstoßen von Streiftruppen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

In der westlichen Moldau gelang es trotz sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum

Ausdruck kam, unseren Geländegewinn südlich des Trojuskales weiter auszuweihen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Der hartnäckig verteidigte Ort Panciu wurde im Sturm genommen. Entlastungstöße der Russen und Rumänen gegen benachbarte Abschnitte unserer Front waren vergeblich; sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Am unteren Sereth blieb die Artillerietätigkeit lebhaft; mehrere feindliche Angriffe zwischen Buzaul-Mündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballone und mindestens 213 Flugzeuge, von denen 98 hinter unseren, 115 jenseits der feindlichen Linien durch Luftangriff und Abwehrgeschüsse brennend zum Absturz gebracht wurden.

Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der von der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen im Sturm genommene Ort Panciu liegt 25 Kilometer nördlich von Fociani, 10 Kilometer westlich der rumänischen Hauptbahnhauptlinie. Da sich der Ort schon außerhalb der Gebirgskette befindet, dürfte die Einnahme dieses Punktes von größerer Bedeutung für die weiteren Operationen sein.

Neue U-Boots Erfolge

21000 B.-M.-T. versenkt.

W.W. Berlin, 12. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 21000 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich der bewaffnete englische Dampfer „Peninsula“ (1384 Tonnen) mit Kohlen und Südgut von England nach Japan, ferner ein artoher, durch vier Bewachungsfahrzeuge gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Englands Furcht vor den neuen Tauchkreuzern.

W.W. Berlin, 12. Aug. „Journal of Commerce“ schreibt: Wir müssen mit einer großen Zahl der U-Boote neuen Typs rechnen, die mehr einen tauchfähigen leichten Kreuzer gleichen. Man muß damit rechnen, daß die U-Boote mittel, die gegen die letzte Art der U-Boote erfolgreich gewesen sind, gegen diese stark artierten, schnell fahrenden Tauchkreuzer, deren Kommen bevorsteht, und von denen der Feind wahrscheinlich eine große Anzahl baut, un wirksam sind. Wenn richtig ist der Gedanke, daß die Geschütze, mit denen unsere bewaffneten Handelsdampfer ausgerüstet sind, ganz nutzlos sein können, wenn

ein solches Schiff von einem der neuen deutschen U-Boote angegriffen wird. Mit Rücksicht auf das, was uns die drei vergangenen Jahre gelehrt haben, wäre es fahrlässig, wenn wir uns nicht gegen weitere unvermeidliche Entwicklungen des U-Bootskrieges ebenso rüsten wollten, wie gegen das schon vorhandene Uebel.

Ein neuer feindlicher Flieger-Angriff auf Frankfurt a. M.

W.W. Frankfurt a. M., 13. Aug. Gestern abend gegen 1/8 Uhr erschien wiederum ein feindlicher Flieger über Frankfurt, der wahllos mehrere Bomben in die durch zahlreiche Spaziergänger belebten Straßen der Stadt niedersinken ließ. Leider sind diesmal vier Tote und mehrere Verletzte zu beklagen. Der Sachschaden ist unbedeutend. Militärischer Schaden wurde überhaupt nicht angetrichet. Das feindliche Flugzeug wurde auf dem Rückflug im Luftkampf abgefaßt. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

Der deutsche Luftangriff auf England.

Englische Meldungen.

W.W. London, 12. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: Um 5.15 Uhr nachmittags wurde ein Geschwader von 20 feindlichen Flugzeugen von Felixton gemeldet. Sie streiften die Küste bis Clacton entlang, wo sie sich teilten. Ein Teil flog auf Margate zu, wo Bomben abgeworfen wurden, die übrigen überflogen die Küste und warfen Bomben auf die Umgebung von Southend ab. Meldungen über Menschenverluste oder Sachschaden sind noch nicht eingegangen. Unsere Flugzeuge verfolgten den Feind auf See hinaus.

W.W. London, 13. Aug. Die Luftangriffe verursachten in Southend beträchtlichen Sachschaden. Es wurden 40 Bomben abgeworfen. Nach den bisherigen Meldungen wurden 8 Männer, 9 Frauen und 5 Kinder getötet, etwa 50 Personen verwundet. Vier Bomben wurden auf Margate abgeworfen. Ein unbewohntes Haus wurde zerstört. Keine Menschenverluste.

Die neue italienische Offensiv.

W.W. Zürich, 12. Aug. Der „Corriere“ schreibt: Wir stehen vor wichtigen Entscheidungen. Von Tolmein im oberen Spionotale bis zum Meere donnern die Kanonen und dozieren lichten Ueberfälle starker Erkundungsabteilungen die Verhältnisse beim Gegner festzustellen. Alle Anstrengungen des neuen Kriegsjahres weisen nur auf ein Ziel: Triest!

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Der Heidelberger Historiker Hermann Duden hat die Herausgabe der bei F. A. Perthes in Göttingen erscheinenden Allgemeinen Staaten-Geschichte übernommen. Dieses große wissenschaftliche Unternehmen wurde 1822 von Friedrich Perthes begründet. Der Vorgänger Duden's war Karl Lamprécht, der die Leitung der Staatengeschichte zwanzig Jahre hatte.

Über 500 000 M. Verkäufe sind bis jetzt in der Glas-palast-Ausstellung zu München erzielt. Im Vorjahre wurde die erste halbe Million am 14. September erreicht, bevor war sie schon am 11. August überschritten, an dem im Vorjahre erst 250 000 als Verkaufsergebnisse gemeldet werden konnten.

Das neue Preisgericht der Grillparzer-Stiftung. Für die nächsten drei Jahre hat sich das Preisgericht für die Grillparzer-Stiftung neu gebildet. Es besteht aus dem Vorstehenden Professor Dr. Walter Brecht, als Vertreter der Kaiserlichen Akademie; dem Chefredakteur Julius Bauer, als Vertreter der Concordia; Hofrat Dr. Max von Willenbock, als Vertreter des Burgtheaters; Dr. Anton Bettelheim, für Süddeutschland und Österreich; Professor Dr. Oscar Vulke in Wien, für Norddeutschland.

Das „neue“ Schauspiel Ibsens eine Mystifikation! Mit Bezug auf das in England angeblich neu aufgefundenen Schauspiel von Ibsen hat „Politiken“ bei Dr. Sigurd Ibsen, dem Sohne des Dichters, angefragt und folgende Antwort erhalten: Eine Fortsetzung der „Weipenster“ hat der Dichter nie geschrieben. Offenbar liegt hier eine Mystifikation vor.

Eugen d'Albert vollendet soeben die Partitur einer neuen dreiaktigen Oper „Der Stier von Olivera“, Text von Richard Vatka. Das Werk erscheint im Verlage von Ed. Bote u. B. Hof, Berlin. d'Alberts Oper „Tote Augen“ gelangt im Herbst zur Erstaufführung in Kopenhagen.

Ausstellung in Frankfurt a. M. Aus Frankfurt wird uns geschrieben: In Schneiders Gemälde-Galerie Rohmartz sind neu aufgestellt: Eine Kollektion von Landschaften, Figurenbilder und Wandmalereien des Karlsruher Künstlers Arthur Grimm, unter welchen das kurz vor dem Tode entstandene Gemälde des Grafen Joseph. Ferner eine Kollektion des Dessener Künstlers Rudolf Schumann, meist malerische Motive aus Ostpreußen o. T. und

Ansicht in Unterfranken. Eine Kollektion farbiger Zeichnungen des Frankfurter Malers Heinz Wälte vom östlichen Kriegsschauplatz, nämlich die drei neuesten Arbeiten des Frankfurter Malers Gustav Schragle, eine Landschaft aus dem Riesgebiet, Abenddämmerung, im Garten, Werke die kolossalisch sehr stark sind, und sich auf wesentlich höherem Niveau als die früheren befinden.

Bunte Chronik.

Polypen als Schrapnellschützen. Unter den vielen Beweisen dafür, daß die Natur viele der modernsten Waffen bereits vor undenklichen Zeiten zu erfinden und ihren besonderen Zweck denkbar zu machen wußte, ist als besonders interessantes Beispiel die „Verfassung“ der Polypen zu nennen. Während diese Tiere der niedrigsten Art infolge ihrer Festverankerung auf dem Meeresboden uns als Ganzheitsbeispiele der Hilflosigkeit erscheinen, da sie ja nicht einmal fortbewegen können, hat die Natur doch sie und ihre säugwimmenden Nachkommen, die Quallen, mit dem raffiniertesten, vom Standpunkt der menschlichen Technik modernsten Waffen ausgestattet. Wie der „Prometheus“ dem „Buch der 1000 Wunder“ von Arthur Gericke und Alexander Moszkowski entnimmt, werden die Opfer der Polypen keineswegs von den schwachen, dünnen Fingern gepackt, sondern vielmehr durch eine austretende giftige Flüssigkeit gelähmt. Das hierbei gebrauchte Gift wird durch besonders abgezeichnete Kapseln in den Körper des zu überwältigenden Tieres hineingefördert. Den mechanischen Apparat für diesen Zweck stellen die an den Fangarmen der Polypen sitzenden Nesselzellen dar, die einen langen, spiral aufgewickelten Faden enthalten, der trotz seiner Feinheit noch ein Rohr enthält, in welchem sich das Gift befindet. Diese Nesselzellen sind von einem ganz dünnen Körperhäutchen überzogen, und wenn dieses an einem spitzigen Fortsatz hoch berührt wird, so bläst es, und die Kapsel fliegt heraus. Gleichzeitig mit diesem Vorstoß streckt sich die nunmehr entlastete Spiralfeder aus, wie ein Speiß in das angegriffene Tier zu dringen und es durch das ausfließende Gift zu lähmen. Kontraktion und Wogung gleichen also im Wesen vollkommen der Wirkung moderner Schrapnellgeschosse, und die Polypen waren demnach bereits als Schrapnellschützen tätig, als noch kein Mensch auch nur im entferntesten an derartige Möglichkeiten zu denken vermochte.

Ein Beispiel französischer Soldatenbehandlung. Der folgende Bericht französischer Blätter verdient commentarlos wiederzugeben zu werden: „Infolge ungenauer, teilweise direkt widersprechender Befehle, die von verschiedenen Militärstellen ausgegeben wurden, haben einige von der französischen Front nach Saloniki abkommandierte Poilus in Marseille die Abfahrt ihres Transportes verweigert. Sie meldeten dies sofort beim dortigen Kommando, aber statt ihre Angaben zur Kenntnis zu nehmen, führte man sie wie Verbrecher unter schwerer Bedeckung in das Festungsgelände Saint-Jean. Dort sind sie bereits seit zehn Tagen gemeinsam mit Schwerverbrechern eingesperrt, ohne Stroh und Decke müssen sie in einem Raum liegen, der nur durch eine Öffnung von 25 Zentimeter im Gewölbe Luft und Licht erhält. Die geringe Nahrung wird ihnen in einem widerlichen Zustand in einem Holztrug verabreicht. Es handelt sich hier um Franzosen, die seit Kriegsbeginn gekämpft haben, zum größten Teil bereits verwundet waren und ohne den vierwöchigen Urlaub, auf den sie gekündigter Anrecht haben, von einer Kampfkarte zur anderen gelangt wurden. Ihr Fehler bestand darin, daß die Militärbehörden sich nicht auskennen, und dennoch rufen sie vergeblich nach einem Richterprinzip.“

Die Weisheit der Front. Die Beliebtheit des Weisheitsrauchs an der Front hat jetzt in Frankreich zur Begründung einer besonderen Schule geführt, wo Unterricht in der Herstellung von Soldatenweisheit erteilt wird. Die Schule liegt, wie das „Journal des Abats“ berichtet, in Saint-Claude und beschäftigt hauptsächlich Kriegsverletzte, die 6-8 Jrs., täglich erhalten, allerdings müssen sie vorher 5-6 Monate gelernt haben. Die Rolle der Soldatenweisheit im Kriege erscheint also hierdurch erweitert, da sie dazu verhelfen soll, Kriegsverletzten eine berufliche Tätigkeit zu verschaffen.

Künstler-Anknoten. In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Kunst und Künstler“ lesen wir die folgenden Anknoten:

Raffael oder Michelangelo? Amerikanische Zeitungen leben ihren Lesern oft die Meinungen berühmter Männer über bestimmte Probleme vor, indem sie Hundfragen veranlassen. Einst kam ein amerikanischer Zeitungsmann auf den Einfall, auf diese Weise die Streitfrage zu lösen, wer der größere Künstler

